

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

272 (4.10.1912) 2. Blatt

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Rundgang um Karlsruhe.

Von Alfred Goldschmidt, Karlsruhe.

II. (Schluß.)

Während der 65 jährigen Regierungszeit des nachfolgenden Karl Friedrich hat sich die Stadt dann erst richtig gehoben, was allerdings auch durch die bedeutende Vergrößerung des Staates durch den Anfall der Markgrafschaft Baden-Baden, später auch der rechtsrheinischen Pfalz, der Fürstlich Leuchten, Fürstbergischen Besitztümer und verschiedener Städte verursacht war. Während Karl Friedrichs Regierung wurden durch Weinbrenner und Hübsch die meisten heutigen Staatsgebäude erbaut, und ein großes Beamtenheer wurde in der kleinen Residenz zusammengezogen. Über Karlsruhe schrieb ein Franzose in jener Wiedermeierzeit, der Fürst hätte seine Stadt so gebaut, daß er die sämtlichen Straßen der Stadt, die eigentlich nur ein Hoflager sei, von seinem Schlosse übersehen könnte, er bemerke in den Straßen sofort jeden Aufmarsch, kein Bürger ginge über die Straße, ohne vom Regenten bemerkt zu werden. Auch Goethe schrieb von hier, daß sich die Langweile von Stunde zu Stunde verstärkt habe. Damals hatte die Stadt 5000 Einwohner; vor den Toren, deren Überbleibsel jetzt mitten in der Stadt stehen und einen Übergang zu bedeutenden Vororten bilden, waren nur 60 Häuser, 1844 waren nur 36 Straßen bebaut, heute 300. Vielleicht war die Langweile des Hofes auch die Ursache zu allerlei sagenhaften Legenden.

Der Eisenbahnverkehr brachte endlich neue Menschenströme und vom Land her Zuzug zum Landesmittelpunkt; die Fächerstadt wurde bald von größeren Vororten umgürtet, die Eisenbahn und die Fabriken zogen ihre Arbeiter herbei und neben der Beamtenklasse wuchsen Handwerker und Fabrikler zu eifrigen Mitsprechern und Wortführern heran. Gegenwärtig zählt die Stadt 139 000 Einwohner. Das rasche Wachstum der Stadt macht aber nicht allein den Alt-Karlsruher, der von seinem stillen, heimeligen Kleinstädtle noch träumt, erstaunen, sondern auch den Jüngern. Wo vor einigen Jahren der Durlacher Bauer seinen Pflug hinter den Rücken führte, ziehen sich jetzt kilometerweit die haushohen Bahndämme des neuen Hauptbahnhofes hinaus, Wälder sind ausgehölet und Straßen abgegraben und ganze Stadtviertel wachsen aus dem Boden, wo man erst vor einem Jahre freien Blick zu den grünen Bergen hatte. Auserwählte Erinnerungshäuser und bestiebte Ausflugsorte schwinden wie die Tore der Stadt, so das Schützenhaus und die Bierhallen an der früheren Mühlbürger Allee, die vor nicht zu langer Zeit durch Wald führte; auch das von Weinbrenner erbaute Stephaniensbad in Veiertheim, wo der Baufeld der Karlsruher Studentenenschaft war, ist schon größtenteils zum Opfer gefallen, und der kanadische Pappel, der größten ihrer Art in Europa, setzte ebenfalls die Eisenbahnspionier die Art an die umfangreiche Wurzel. Die Ab, die den Römern schon unbenutzt war und von ihnen verlegt wurde, hat abermals ein neues Bett bezogen, und das frühere Dorf Rippurr umgibt sich mit einer Willenskolonie. Siebzig Hektar hat die Gartenstadt-Genossenschaft daselbst für ihre Mitglieder erworben, um diesen an dem schönen Gebirgshintergrunde und am Walde gelegene, gesunde Heimstätten, Garten, Freiluft, Sonnenschein und Naturfreuden zu bieten.

An dieser Stelle vorbei fluteten vor anderthalb Jahrtausenden noch die grünen Rheinellen, schmude römische Krieger in ihren glänzenden Panzern hielten in Klein-Rippurr Wache zum Schutze der Straße, später hauste hier ein fränkischer Ritter, der sich auf den römischen Quadern eine Burg erbaut hatte und nach Gernsbach zu Eberstein zu Hof zog. Die Güter der Schloßherren, der „Rauen von Rippurr“, wurden nach und nach von den Markgrafen aufgekauft. Das ehemals evangelische, jetzt katholische „Kirchlein am Wege“ ist vor hundert Jahren von Max von Schemkendorf besungen worden. 1907 wurde Rippurr der Stadt Karlsruhe einverleibt.

Durch prachtvollen Laubwald, der unter sich das Trinkwasser der Karlsruher birgt, ziehen von hier einsame Wege den Schienensträngen des Rangierbahnhofes entlang nach der Artilleriekaserne Gottesau, die vom Gründer von Karlsruhe auf den Mauern des bormaligen Benediktinerklosters als Jagdschloß errichtet wurde.

Das Kloster, das hier auf einer Rheininsel von Graf Hohenberg-Durlach, einem Nachkommen der Grafen von Calw, gestiftet und 1110 vom Kloster Hirjau mit zwölf Mönchen besetzt wurde, hat eine vielbewegte Geschichte hinterlassen. Es war der Jungfrau Maria und den zwölf Aposteln geweiht und besaß ein wunderliches Gnadenbild, zu welchem die Gläubigen weither wallfahrten und ihr Heil zu finden meinten. Der Stifter selbst hatte sich vor seinen Sünden hierher geflüchtet und starb als Mönch. Zur Fastenzeit kamen alljährlich aus den sieben Hardtgemeinden, des Klosters, Veiertheim, Durlach, Hiltheim, Gagsfeld, Blankenloch und Graben lange Prozessionen mit wehenden Fahnen gezogen, um die langen Fastenpredigten der Patres zu hören. Reich bewirtet mit Wein und „Tafelküche“ kehrten sie gesegnet vom Abte

und nach Erlegung des Fruchtzehnten wieder heim. Als die Mönche durch den stetig wachsenden Reichtum — man sagte, die Einkünfte des Klosters hätten stündlich eine Dukate betragen — immer üppiger wurden, und als Joz Frik von Grombach seinen Ruf durch die Dörfer gellen ließ, sammelten sich die Bauern in Berghaufen, die Durlacher Bürger und Hintersassen schlossen sich an, und auch die untergebenen Hardtorte wetzten ihre Senfen und stürmten das Kloster, verbrannten es und verjagten die Mönche. Der Abt floh mit dem Kirchenschatz nach Rom, und der Markgraf zog das Klostergut an sich. Im 17. Jahrhundert wurde sodann mit allen Zierkünstlern des Hofes ein Lustschloß erbaut, das aber bald wieder von den Franzosen, zu gleicher Zeit mit Durlach und Mühlburg, verbrannt wurde. Die ehemals schnurgerade Landstraße nach Durlach wurde erst 1750 von Karl Friedrich, der teilweise eigenhändig die Pappeln pflanzte, angelegt und von einem Graben für Steinschiffe begleitet. Am Klosterweg, wo das Straßenbahnamt sich jetzt befindet, war der Gottesauer Garten mit einem kleinen Friedhof der Mönche, links der Küchengarten des Hofes, heute die Oststadt mit der 1907 eingerichteten Lutherkirche und der Bernhardskirche; der Exerzierplatz am Militärgelände war See vom Rheinwasser herrührend. Der Klosterweg führt weiter durch den herrlichen Eichenwald des Parkes, am Mausoleum des verstorbenen, von allen Parteien verehrten Großherzogs Friedrich I. vorüber, zum Schloßgarten und durch den Rest des einst laubbedeckenden Hardtwaldes zum Militärviertel, auf dessen Exerzierplatz nach Bierordts bad. Geschichte in der südwestlichen Ecke eine zweitausendjährige zöllische und römische Schanze unbeachtet am Wege liegt, dann nach der alten Festungsstadt Mühlburg (Mühlberg), welche seit 1886 Karlsruhe einverleibt ist. An der auf dem Gestade führenden Straße wurden vor Jahren römische Meilen- und Totenstein und eine Statue der Göttin des Schwarzwaldes, Arnoba, gefunden, ein Zeichen, wie alt auch diese Ansiedlung ist. Unter den Markgrafen war es eine von Wasser umgebene Burg. Das Schloß des Markgrafen befand sich hinter dem Gasthof zum Girschen bis zur Durlacher Straße zum neuen Schulhaus. Aus seinen Steinen ist das Karlsruher Residenzschloß erbaut. Rudolf von Habsburg und später ein kriegslustiger Bischof von Straßburg belagerten erfolglos die Festung; im Orleanschen Kriege wurde aber auch sie niedergebrannt. Vor der Gründung von Karlsruhe war Mühlburg zur ständigen Residenz ausersehen. Die Appenmühle (Abtmühle) gehörte zum Kloster Gottesau.

Ein dortiger 135 Hektar großer Geländestreifen ist zu dem in den Jahren 1898—1901 von der Stadt erbauten neuen Rheinhafen verwendet worden. An 4½ Kilometer langer Uferstreife hat sich seither schon ein sehr reger Verkehr entwickelt. Den Rheinhafen entlang gelangt man auf die Tullasische Dämme, auf denen ein Denkmal des hochverdienten Mannes in der Verborgenheit des Rheinwaldes steht. Sein Wirken erkennt man erst, wenn man auf alten Landarten die vielen stundenbreiten Bindungen des Stromes sieht, oder den Altrhein betrachtet, der heute noch nicht vollständig ausgetrocknet ist, dafür aber bei Überschwemmungen eine gewaltige Menge Wasser aufhält. Über das von Markgraf Max gegründete Gut Maxau am alten Rheinhafen hinweg lohnt sich noch ein Spaziergang in die den Karlsruhern fast unbekanntem Waldungen des Bodensees, die sich gegen Neurent zu hinziehen und herrliche malerische Baumgruppen und Seehäute bieten. Für manche mag die Einsamkeit des Forstes und dessen Unwegsamkeit ein Abschredungsmittel sein, aber selbst Radfahrern gelingt es zu dem oft durch Lianen verwachsenen See durchzudringen. Allerdings ist das nächste Wirtshaus mindestens sechs Kilometer entfernt.

Überm Rheinhafen liegt das frühere bayerische Dorf Darlanden, das Ausland, wie es im Volksmunde heißt. Noch vor 100 Jahren wurde hier aus dem Rheinsand Gold gewaschen. Der Betrieb wurde jedoch eingestellt, da er zu unrentabel wurde. Ende des 18. Jahrhunderts wurden noch Dufaten aus Rheingold geprägt.

In Grünwinkel, einem ehemaligen Darlander Hofgut, betritt man ein neues Fabrikviertel der Stadt. Die Sinnerische Fabrik bestand hier schon im 18. Jahrhundert als Effizfabrik. Durch die Fabrikfrage des Bannwaldes gelangt man wieder nach Durlach zum neuen Hauptbahnhof, womit der Ring um die heute so viel gestaltete Stadt Karlsruhe, der Hauptstadt des deutschen Mutterlandes, geschlossen ist. Das rechts der Ab gelegene frühere Dorf Veiertheim, ebenfalls der Residenz eingemeindet, ist eine der ältesten Niederlassungen Badens, und die Nachkommen der gallischen Kelten sind nach Mone hier noch anständig. Sie waren hörig nach Gottesau. Zwischen Veiertheim und Durlach zog längs der Ab die Grenze der früheren geteilten Markgrafschaften von Baden.

Wie seine Wiedermeiergestalt auf der Straße ist auch das bescheidene Heim des Altkarlsruhers meistens verschwinden; das „Dörfle“ schrumpft mehr und mehr zusammen und macht Prachtbauten Platz, nur durch die

Fächerstraßen hindurch schaut immer noch nach alten Richtungen hin der liebe alte Bleiturm mit seinen vielen Fenstern und der gelbroten Markgrafenflagge.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Oktober.

Badischer Lehrerverein. Die ordentliche Hauptversammlung des badischen Lehrervereins wurde am Montag und Dienstag in Konstanz abgehalten. Sie nahm ihren Anfang durch eine öffentliche Sitzung im Konzilsgebäude. Zu den Verhandlungen, die vormittags 10 Uhr ihren Anfang nahmen, waren Vertreter des Staates, der hiesigen Stadtverwaltung und der Lehrervereine in Elsaß, Hessen, Württemberg und Österreich erschienen. Namens der Unterrichtsverwaltung begrüßte Ministerialrat Dr. Armbruster die Hauptversammlung und wünschte den Beratungen den besten Verlauf. Darnach hielt der Vorsitzende des Badischen Lehrervereins, Oberlehrer Baur-Baden die gegen 1300 Teilnehmer zählende Versammlung willkommen und schlug vor, an den Großherzog ein Begrüßungsgramm zu richten. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Darauf ergriff Professor Dr. Th. Ziegler-Frankfurt das Wort zu einem Vortrage über: „Die Volksschule im Dienste der Volksschule“. Der Redner kam im Laufe seiner Darlegungen auch auf den bekannnten Muggentürmer Schulfall zu sprechen, wobei er die Auffassung vertrat, daß die Lehrer den Religionsunterricht, welcher der Schule erhalten bleiben müsse, allgemein geben sollten und daß die Schule kirchlichen Machtmitteln nicht unterstellt werden dürfe. Am Dienstag, fanden, vormittags 8 Uhr beginnend, Nebenversammlungen statt. In der Turnhalle im Mädchenstuhlschulhaus Ballgut sprach Hauptlehrer F. Schumacher-Mannheim über das Thema: „Nicht und Freude im Rechenunterricht unserer Kleinen.“ Mit dem Vortrage war die Vorführung von Rechenlehremitteln verbunden. In der Turnhalle des Volksschulgebäudes in Petershausen hielten die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins für Roturkunde eine Versammlung ab. Am 10 Uhr wurden die Beratungen der Hauptversammlung im Konzilsgebäude wieder aufgenommen. Der Obmann des Badischen Lehrervereins, Oberlehrer Im Anschluß daran kam es zu einer längeren Diskussion, über welche nicht berichtet werden kann, da die Beratungen nicht öffentlich waren.

M. Mannheim, 28. Sept. Der Stadtrat ist bei Prüfung der Frage, ob die städtischen Beamten sich nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte zu versichern haben, zu der Ansicht gelangt, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen zweifellos alle etatmäßigen Beamten aber auch diejenigen Personen, denen die nichtetatmäßige Beamtenschaft verliehen ist, als nichtversicherungspflichtig anzusehen sind. Nach der Anschauung der obersten Verwaltungsbehörde sind aber auch die im Dienste einer Gemeinde beschäftigten Personen, welche die Beamteneigenschaft nicht besitzen, dann versicherungsfrei, wenn ihnen eine Stelle übertragen ist, die nach den bestehenden Verwaltungsgrundsätzen den allgemein üblichen Übergang zu einer Anstellung mit späterer Ruhegeldberechtigung bildet. Versicherungspflichtig können also nur die vertragmäßig Angestellten sein, die zu den in § 1 des Gesetzes bezeichneten Gruppen gehören. Die städtischen Ämter sind in diesem Sinne verständigt und den beteiligten Beamten ist anbeimgelassen worden, zur Wahrung ihres Wahlrechts bei den im Oktober stattfindenden Vertrauensmännerwahlen noch im Laufe dieses Monats die Ausstellung der Versicherungskarte zu beantragen.

M. Mannheim, 30. Sept. Nachdem die während der Theaterferien von der Rosengartenkommission veranstalteten Operettenvorstellungen im Rosengarten finanziell befriedigend abgeschlossen und sich beim Publikum gut eingebürgert haben, hat der Stadtrat die Rosengartenkommission ermächtigt, in den Monaten Juli und August 1918 wieder Operettenvorstellungen zu veranstalten und wegen des Engagements jetzt schon Schritte einzuleiten.

Bretten, 30. Sept. Die Bürgermeisterwahl in Büding ist ergebnislos verlaufen. Es muß eine zweite Wahl stattfinden.

Freiburg i. Br., 30. Sept. Der Stadtrat plant, Zeitungsmeldungen zufolge, die Erbauung einer elektrischen Bahn vom Karlsplatz auf die 454 Meter hoch gelegene Spitze des Schlossbergs. Die Kosten werden auf 375 000 Mark geschätzt.

St. Georgen i. Schw., 1. Okt. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Ortsvorstand Karl Franz mit großer Majorität wiedergewählt.

Aus dem Schwarzwald, 1. Okt. In Blumberg wurde bei der Bürgermeisterwahl der bisherige Bürgermeister Selb wiedergewählt.

Niederhof, 1. Okt. Bei der Erneuerungswahl in den Bürgerauschüß wurden von der dritten und zweiten Wählerklasse die Blockkandidaten einstimmig gewählt. Das Zentrum enthielt sich der Abstimmung. In der ersten Klasse erhielten die von Zentrumsseite vorgeschlagenen Kandidaten die Mehrheit.

Nadolszell, 1. Okt. Bei der Erneuerungswahl des Bürgerauschüßes in der Gemeinde Niederhof wurden in der Klasse der Niederst- und Mittelbesteuerten 15 Sozialdemokraten und in der Klasse der Höchstbesteuerten 6 Mitglieder des Zentrums gewählt.

Von der Reichenau, 1. Okt. Bei den Erneuerungswahlen in den Bürgerauschüß ging in allen 3 Klassen der Wahlvorschlag des Zentrums durch.



Büsscher & Hoffmann m. b. H., Strassburg i. Els.

Fabrik und Bureau am Bahnhof Bischheim Filiale Metz am Güterbahnhof in Metz
Teleph. 419 **Asphalt- u. Steinpappen-Werke** Teleph. 1559

übernehmen als Spezialität die Ausführung von
Grundwasserisolierungen. — Trockenlegung von Bauwerken aller Art. — Ausführung von 2- und 3-lagrig kombinierten Klebedächern mit eingewalzter Kiesschicht, System Büsscher & Hoffmann. — Verbesserte Holzzementdächer. — Asphaltarbeiten.

Vorsteherin-Stelle.

Die jetzige Vorsteherin der Kreisbahnhofsverwaltung in Neckarbischofsheim beabsichtigt, vorgerückten Alters halber, auf Ostern i. J. von der Leitung dieser Schule zurückzutreten. Es wird deshalb ihre Stelle auf genannten Zeitpunkt zur Bewerbung ausgeschrieben. Anfangsgehalt: 800 M. Überdies freie Station im Anschlag von 600 M. und Aussicht auf definitive Anstellung mit Pensionsberechtigung. Bewerberinnen, deren persönliche Vorstellung nur auf besonderen diesseitigen Wunsch erfolgen soll, wollen ihre Gesuche unter Anschlag von Zeugnissen und sonstigen Befähigungsnachweisen bis längstens 20. Oktober i. J. schriftlich bei uns einreichen. A. 614

Heidelberg, den 30. September 1912.
Der Kreisaußenst.:
Dr. Wildens. Durr.

Öffentliche Vergebung

nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für Bauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz. A. 523.3.2
Installationsarbeiten für Verwaltungsgebäude, Direktor- und Arztwohnhaus und 8 Krankenhäuser; Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke vom 30. September bis 16. Oktober im Baubüro der Anstalt. Angebote beschließen, postfrei nach Bauten getrennt und mit genauer Aufschrift, bis längstens 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr, an die Inspektion, Rheingasse 19.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Konstanz, den 28. September 1912.
Groß. Bezirksbauinspektion.

Oberheinische Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft Wiesloch.

Bilanz per 31. März 1912.

Aktiva		M	ℳ
Grundstücke		24 728.42	
Gebäude		381 991.35	
Maschinelle Einrichtung		772 900.73	
Verteilungsnetz		968 265.61	
Transformator-Unterstationen		236 384.31	
Verkäufe und Inventar		41 131.65	
Verchiedene Vorräte		55 893.88	
Ver sicherungs-Konto			
vorab bezahlte Versicherungsbeiträge		6 496.47	
Ver sicherung pro 1911/12		2 007.63	4 488.84
Kautions-Konto		1 800.—	
Kassakonto		6 108.52	
Debitoren:			
Bauspar-Konto u. diverse Debitoren		23 188.28	
Stromausstände		29 737.31	52 925.59
Gewinn- und Verlust-Konto			
Vortrag		441 811.45	
Gewinn per 1. April 1912		13 954.13	427 867.32
		2 973 876.22	
Passiva			
Aktien-Kapital-Konto (890 Stm. à 1000.—)		890 000.—	
Obligations-Konto		866 300.—	
Rückzahlungs-Konto für verlorene Obligationen		500.—	
Erneuerungsfonds		371 563.06	
4% Zinsen		14 862.51	
Zuweisung pro 1911/12		32 000.—	
		418 425.57	
Entnahme		8 150.56	410 275.01
Delcredere-Konto		500.—	
Zuweisung pro 1911/12		2 000.—	
		2 500.—	
Entnahme		1 500.—	1 000.—
Obligations-Zinsen-Konto			
unbezahlte Obligationen-Zinsen		9 759.38	
Kautions-Konto		1 800.—	
Kreditoren:			
Kredite		600 000.—	
Erfolgte Anzahlung auf Anlage		5 460.87	
Mühlbauern		188 680.96	794 041.83
Diverse Kreditoren			
			2 973 876.22

Gewinn- u. Verlust-Rechnung per 31. März 1912.

Soll		M	ℳ
Saldo-Vortrag		441 811.45	
Obligations-Zinsen-Konto		39 785.—	
Schuld-Zinsen		35 457.35	
Abschreibung auf Obligationen-Diskontokonto		5 000.—	
Erneuerungsfonds		46 862.51	
Delcredere		2 000.—	129 054.86
Betrieb und Installation			261 430.97
			832 297.28
Haben			
Stromerlöse, Installationen sowie Zinsen			404 439.96
Verlust-Saldo:			
Vortrag		441 811.45	
Gewinn pro 1911/12		13 954.13	427 867.32
			832 297.28

Mannheim, den 27. September 1912. D. 375
Der Aufsichtsrat: Wassermann. Der Vorstand: Rettel, Bühring.

Oberheinische Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Bilanz per 31. März 1912.

Aktiva		M	ℳ
Anlage-Konto der Bahnen		9 086 921.53	
Grundstücke und Wohngebäude		318 540.44	9 405 461.97
Anlage-Konto der Elektrizitätswerke		3 558 563.42	
Bahnanlage Mannheim-Feudenheim		150 000.—	
Grundwerb., Neu- und Erweiterungsbauten, Vorarbeiten		279 013.46	
Beteiligung an anderen Unternehmungen		418 775.—	
Effekten		387 185.—	
Kautionen bei Behörden		27 632.50	
Robilien und Utensilien		14 972.86	
Diverse Debitoren		1 063 600.24	
Betriebs-, Installations- und Oberbaumaterialien		246 015.73	
Befehle der Fonds		561 976.86	
Rückzahlungs-Konto		9 789.12	
Barbestand, Schatz-, Wechsel- und Bankguthaben		738 678.53	16 861 664.69
Passiva			
Aktienkapital		8 000 000.—	
noch nicht einbezahlt		5 200 000.—	2 800 000.—
Obligations		12 000 000.—	
Hypotheken		29 675.10	
Stadtgemeinde Mannheim für Bahnanlage Mannheim-Feudenheim		150 000.—	
Erneuerungs- und Reservefonds der Bahnen		561 976.86	
Erneuerungsfonds der Elektrizitätswerke		712 491.62	1 274 468.48
Kautions- und Pensionsparasse		41 008.50	
Diverse Kreditoren		298 323.32	
Konto Bahnhofsverwaltung Heidelberg		87 918.64	
Rückstellung für fällige Steuern		6 555.10	
Fällige Obligationen-Zinsen		81 830.—	
Gewinn- und Verlustrechnung:			
Zuweisung zum gesetzlichen Reservefonds			
5% auf 91 885.55 Reingewinn		4 594.28	
Zuweisung zum Salosteuernkonto		2 400.—	
4% Dividende auf 2 000 000.—			
vom 1. 8. 1911 bis 31. 3. 1912		53 333.33	
4% Dividende auf 800 000.— vom 15. 2. bis 31. 3. 1912		4 000.—	57 333.33
Zur Verfügung der Generalversammlung		27 557.94	91 885.55
			16 861 664.69

Gewinn- u. Verlust-Rechnung per 31. März 1912.

Soll		M	ℳ
Verwaltungslosten		50 893.34	
Obligationszinsen		310 710.—	
Hypothekenzinsen		791.33	
Kursverlust auf Effekten		937.50	
Rücklagen in die konzeptionsmäßigen Reservefonds		498.32	
Rücklagen in die Erneuerungsfonds der Bahnen		48 020.05	
Zuweisung an die Erneuerungsfonds der Elektrizitätswerke		106 761.56	
Abschreibung auf Robilien und Utensilien		1 663.65	
Zuweisung zum gesetzlichen Reservefonds			
5% auf 91 885.55 Reingewinn		4 594.28	
Zuweisung zum Salosteuernkonto		2 400.—	
4% Dividende auf 2 000 000.— vom 1. 8. 1911 bis 31. 3. 1912		53 333.33	
4% Dividende auf 800 000.— vom 15. 2. bis 31. 3. 1912		4 000.—	57 333.33
Zur Verfügung der Generalversammlung		27 557.94	91 885.55
			612 167.30
Haben			
Effektzinsen		13 384.57	
Rentzinsen		23 269.09	36 653.66
Betriebsüberschüsse			575 513.64
			612 167.30

Mannheim, den 27. September 1912. D. 374
Der Aufsichtsrat: Wassermann. Der Vorstand: Rettel.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
A. 534.2. Dreifach. Der Landwirt Johann Dierker in Dreifach, Prozeßvollmächtigter: Rechtsagent Wögle selbst, klagt gegen 1. Schmied Friedrich Anobel, 2. Martin Anobel, 3. Bertha Maria Anobel, 4. Ludwig Anobel, 5. Frieda Christina Anobel, 6. Friedrich Albert Anobel, Ziffer 2 bis 6 minderjährig und vertreten durch ihren Vater Schmied Friedrich Anobel, sämtliche früher in Triembach i. Gf. wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort in Amerika, unter

der Behauptung, daß die Kaufgeldforderung von 300 M. für die im Grundbuch Dreifach Band 60 Heft 24 III. Abt. Nr. 5 auf dem Grundstück Lgh. Nr. 995 eine Hypothek eingetragen ist, bezahlt sei, mit dem Antrage auf Löschung der bezeichneten Hypothek und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits werden die Beklagten vor das Groß. Amtsgericht in Dreifach auf Freitag den 6. Dezbr. 1912, nachmittags 3 Uhr, geladen.
Dreifach, 25. Sept. 1912.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

A. 623.2.1 Mannheim. Die Firma Rothschild & Lehmann, Manufakturwaren en gros in Mannheim, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Max Kaufmann hier, klagt gegen den Josef Schmitt, Zimmermann, früher in Heidelberg, Handschuhheim, unter der Behauptung, daß ihr der Beklagte aus Warenkauf 152.60 M. und an Verzugszinsen 31.50 M. schulde, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 184.10 M. nebst 4 Prozent Zinsen von dem Klagezeitpunkte ab. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Groß. Amtsgericht in Mannheim Abt. XIV auf Freitag den 22. Novbr. 1912, vormittags 9 Uhr, geladen.
Saal D, Zimmer 114, Mannheim, 1. Okt. 1912.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Mannheim XIV.

Aufgebot.
A. 600.2.1 Müllheim. Der Bürgermeister Ernst Schmidt in Müllheim hat beauftragt, den verstorbenen Bierbrauer Julius Schmidt, welcher als Miteigentümer von ein Siebentel des Grundstückes: Grundbuch Müllheim, Band III, Heft 10, Lagerbuch Nr. 37, eingetragen ist, mit seinem Eigentumsrechte auszuscheiden.
Der bezeichnete Miteigentümer wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag den 10. Januar 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht beizugeben, widrigenfalls seine Auslieferung erfolgen wird.
Müllheim, 27. Sept. 1912.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

A. 608. Radolfzell. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts und Fuhrhalters Gottfried Weber in Singen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, 21. Nov. 1912, vormittags 11 1/2 Uhr, vor Groß. Amtsgericht Radolfzell bestimmt.
Radolfzell, 1. Okt. 1912.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
A. 609.2.1 Radolfzell. Expedient Otto Witz in Singen, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Waag in Radolfzell, klagt gegen den Birkus Gebr. Witz, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, aus Dienstvertrag, Miete u. Schadensersatz auf Zahlung von 127.80 M. nebst 5 Proz. Zinsen seit 15. Juli 1912. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Groß. Amtsgericht in Radolfzell auf Donnerstag, 28. Nov. 1912, vormittags 10 Uhr, geladen.
Radolfzell, 28. Sept. 1912.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

A. 619. Neustadt (Baden). In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Karl Heinrich Ecker in Neustadt ist infolge eines von den Erben gemachten Vor schlägs zu einem Vergleichsvergleichstermin anberaumt auf Mittwoch den 23. Okt. 1912, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Neustadt, Baden, den 1. Oktober 1912.
Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit
A. 533.2. Wolfach. Der verstorlene Kaufmann Emil Philipp Wolber, geboren zu Schiltach am 24. Januar 1844, der im Jahr 1884 von Hamburg aus nach Südamerika ausgewandert sein soll, wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, 24. April 1913, nachmittags 3 Uhr, vor das Amtsgericht Wolfach anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt wird.
Alle die Auskunft über Leben oder Tod des Verstorlenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Wolfach, 24. Sept. 1912.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Verstorbene Bekanntmachungen.

Hochbauarbeiten für das Kantinengebäude auf dem Versuchsbahnhof bei Neopoldsdorf (Ems) und zweistöckig 12,50/45,00 m groß, nach Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Erd- und Maurerarbeiten, Kunststeinlieferung, Zimmer-, Dachdecker-, Schieber-, Kleb-, u. Putzarbeiten, Bewehrungsunterlagen auf unserem Hochbaubüro, Schwarzwalderstraße nächst Erlentstraße, Erdgehoß, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht. Dort Abgabe der Angebotsvordrucke und Zeichnungen. Keine Unterlegenveränderung. Angebote, verschlossen, postfrei (Auslandspost) mit entsprechender Aufschrift, bis 14. Oktober 1912, 2 Uhr nachmittags, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist vier Wochen.
Wafel, 28. Sept. 1912.
Gr. Bauinspektion II.

Zu vergeben gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 einzeln oder zusammen:
1. Böden und Transport von 4000 cbm Auszub. im Bahnhof Tilsite;
2. Verstellen von 4000 cbm Bahnhofsgeräten bei Station Kappel-Guttenbrunn.
Bedingungenliste und Zeichnungen auf unserer Kautionskarte einzuliefern, wobei Angebotsformulare zu erheben. Angebote verschlossen, postfrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis 10. Oktober d. J., vorm. 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Neustadt, Schwarzgr., den 30. September 1912.
Bahninspektion.

Westdeutscher Kohlenverkehr.

Vom 1. Oktober 1912 ab sind die Kohlen usw. Sendungen von den Stationen Alsdorf, Eschweiler, Kobliseid, Mariagrube, Weisweiler, Wärfeln, Wärfeln-Nord und Zulpich nach den auf Seite 3 des Nachtrags V zum westdeutschesüdwestdeutschen Gütertarifheft 5 unter Ziffer 2, 3 und 4 genannten südbadischen Stationen Alsbach usw. nicht mehr nach dem im Tarif enthaltenen Frachttarife, sondern bis auf weiteres nach den Entfernungen des westdeutschesüdwestdeutschen Gütertarifheftes 5 und zu den Frachttarifen des Westdeutschesüdwestdeutschen Gütertarifheftes 5 abzuführen. Erhöhungen der Frachttarife nicht eintreten, bleiben die bisherigen Frachttarife bestehen. Erhöhungen der Frachttarife gelten erst vom 1. Dezember 1912 ab.
Karlsruhe, 1. Okt. 1912.
Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen.